

Stadt und Land – Welche Rolle spielen (steigende) Transportkosten?

Internationale Warenströme und zunehmende Mobilitätsanforderungen sind nur zwei Beispiele dafür, warum Transportkosten sowohl für Unternehmen als auch für Private bedeutsam bei der Wahl von Standort und Wohnort sind und so letztendlich die Herausbildung von städtischen und ländlichen Regionen beeinflussen. Ein Forschungsprojekt des HWWI im Auftrag von alstria First German REIT setzt sich das Ziel, differenzierte Aussagen hinsichtlich der Implikationen langfristig steigender Energiekosten für Agglomeration und künftige Stadtentwicklung von Metropolregionen im Allgemeinen sowie für Hamburg im Besonderen abzuleiten. *Von Ingrid Ott*

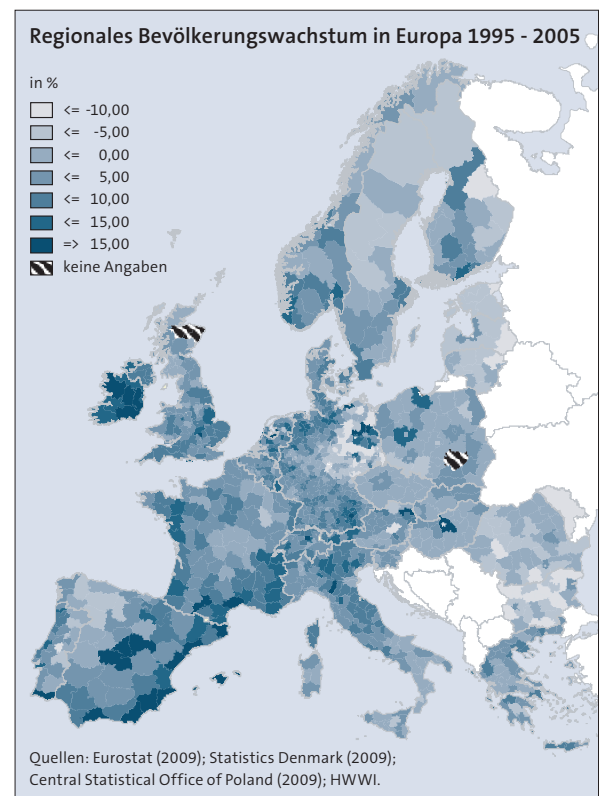
Im Jahr 2008 lebte bereits über die Hälfte der Menschheit in Stadtregionen – Tendenz steigend. Es gibt heute 19 sogenannte Megacities mit mehr als 10 Millionen Einwohnern, im Jahr 2025 wird die Zahl dieser Städte auf 27 angestiegen sein. Im vergangenen Jahrhundert waren die industriellen Zentren Europas die Regionen von Nord-England über Benelux und das Ruhrgebiet bis hin zu Mailand und Turin. Heute zählen dazu auch die Metropolregionen um Madrid, Barcelona, Paris, Hamburg, Kopenhagen sowie zunehmend auch die osteuropäischen Metropolen Warschau, Bukarest und Budapest.

Die Grafik verdeutlicht, dass Wachstum und Agglomeration Hand in Hand gehen und die ökonomische Aktivität nicht zufällig im Raum verteilt ist. Natürliche Gegebenheiten, wie Küsten und Flussläufe, oder die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen, wie Ackerland oder Kohle, sind immer weniger bedeutsam bei der Gestaltung heutiger und künftiger Wirtschaftsräume. Liberalisierungen und niedrige Transportkosten erlauben die Fragmentierung von Produktionsprozessen, die Schaffung internationaler Wertschöpfungsketten ermöglicht so die Herausbildung spezialisierter Regionen. Die Nutzung der daraus resultierenden Vorteile erhöht die Effizienz der weltweiten Produktion. Insbesondere hoch qualifizierte Arbeitskräfte folgen verfügbaren Arbeitsplätzen, was bei Erreichen einer kritischen Masse wiederum eine Vielzahl weniger spezialisierter Arbeitsplätze nach sich zieht. Damit sind die Kosten zur Überwindung räumlicher Distanz nicht nur entscheidungsrelevant für die Standortwahl von Unternehmen, sondern liefern zugleich die Grundlage für sich selbst verstärkende Prozesse – eine einmal vorliegende Tendenz zu Agglomeration verfestigt sich.

Letztendlich wird die räumliche Verteilung von Städten, Unternehmen und Menschen durch das Zusammenspiel von Agglomerations- und Dispersionskräften bestimmt. Für Unternehmen ist die Ansiedlung in Kernregionen attraktiv, weil sie dann von den Vorteilen räumlicher Nähe (Agglomerationsvorteile) profitieren können. Zu viel Konzentration kann jedoch auch nachteilige Effekte haben wie Wettbewerb um Arbeitskräfte, hohe Mieten, Umweltverschmutzung, Engpässe in der Infrastruktur und damit verbunden Stauzeiten, manchmal auch erhöhte Kriminalität. Diese Dispersionskräfte wirken der Herausbildung von Konzentrationen entgegen. Wann ein Gleichgewicht zwischen diesen Kräften herrscht, wird wesentlich durch die Höhe der Handelskosten bestimmt. Letztere lassen sich in integrierten Wirtschaftsräumen wie der EU auf Energie- und Zeitkosten reduzieren, da zum Beispiel Zölle oder nicht-tarifäre Handelshemmnisse keine herausragende Rolle spielen.

Dies zu Ende gedacht, bestimmt die Höhe der Energiekosten letztendlich mit, ob und in welchem Umfang Agglomerationen entstehen und wie sie sich im Zeitablauf verändern. Je niedriger die Transportkosten sind, umso eher ist es für ein einzelnes Unternehmen lohnenswert, regionale Spezialisierungsvorteile in der Produktion zu nutzen und das Gut sodann zum Konsumenten zu transportieren. Gibt es bei der Produktion jedoch keine oder wenig Vor-

teile aus räumlicher Nähe zu Geschäftspartnern, sind kurze Wege zum Absatzmarkt wichtig. Konzentration findet dann nicht statt. Bei hohen Transportkosten werden sich gerade exportintensive Industrien, sofern sie in der Produktion wenig von räumlicher Nähe profitieren, eher in Küstenregionen niederlassen, da für sie die Anbindung an den Weltmarkt von zentraler Bedeutung ist. Wissensintensive Industrien hingegen verbleiben vermutlich dort, wo die Anbindung an Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen am ehesten gegeben ist.



HWWI POLICY PAPER

Ott, I. et al. (im Erscheinen): Implications of rising energy and transportation costs for future urban development – a global perspective, HWWI Policy Paper, 1-14..